

Der Mensch hat das Lachen verlernt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 23

PDF erstellt am: **09.07.2024**

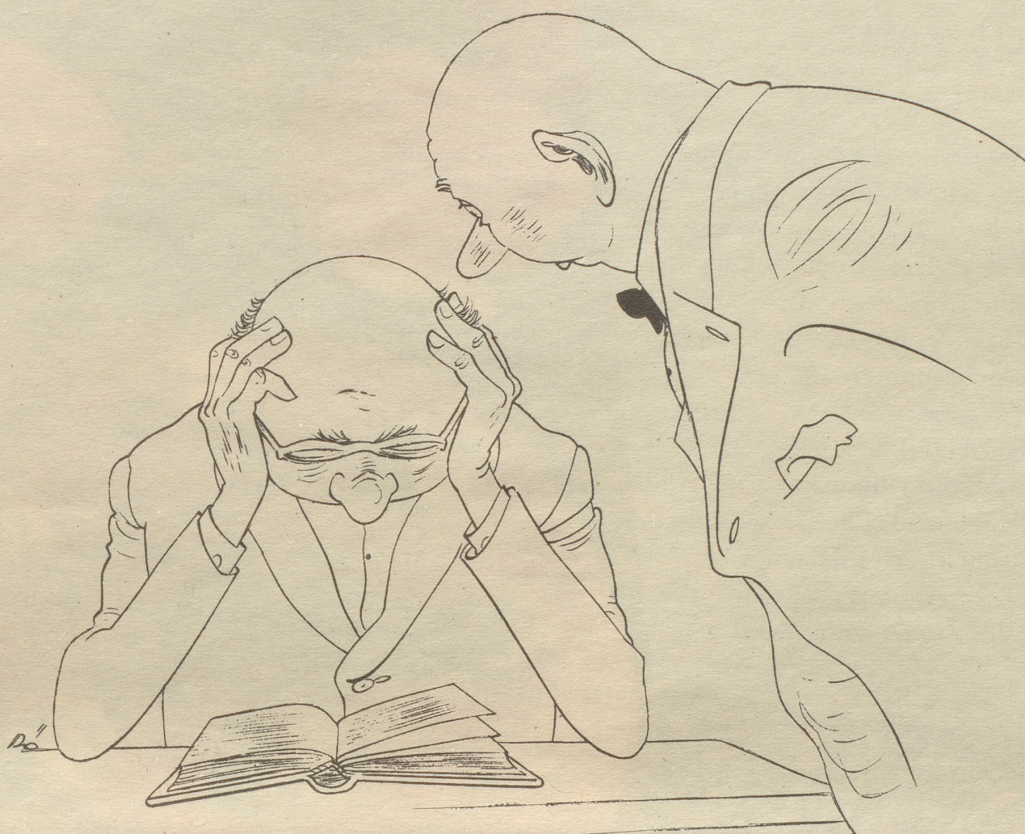
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eigenbrödler 1964

De Chrischte liest es Buech.
 Du armenarme Chrischte,
 Sait en verschrockne Bsuech,
 Häsch du kei Fernsehchischte?!

DER MENSCH

hat das Lachen verlernt

sonst gäbe es keinen West-Ost-Konflikt und keinen kalten Krieg und keine Gefahr des Kommunismus, sondern nur ein immenses, nichtendenwollendes Lachen, daß selbst der Eiserne Vorhang sich vor Lachen biegen müßte über den größten Fehlschlag, den besten Witz, die beste

Story des Jahrhunderts. Die Story, wie sich die Menschheit von ihren alten Ketten befreien wollte und dafür neue Ketten angelegt bekam; wie der Krieg abgeschafft werden sollte und eben dadurch Kriege entfesselt wurden; wie man «Die Waffen nieder» rief und es «Wasserstoffbombe» und «Schießendes Zigarettentui» zurückrief; wie man den Hunger und die Armut ausrotten wollte und sie

erst recht heraufbeschwor. Pointe über Pointe von unerhörter Aktualität, sollte man denken. Aber das Drehbuch zu dem grotesksten aller Chaplin-Filme liegt auf der Straße, und niemand hebt es auf (Chaplin wohl am allerwenigsten). Die Luft ist voller Pointen, aber niemand lacht. Denn der Mensch hat das Lachen verlernt. Und niemand weint. Denn der Mensch hat auch das Weinen verlernt.

GP